

# Klangfarben-Surf zwischen Himmel und Erde

In seine dritte Spielzeit als Künstlerischer Leiter des „Festlichen Sommers in der Wies“ geht Christoph Garbe. Das Programm hält wieder viel Abwechslung bereit. Auf ein Konzert freut sich Garbe ganz besonders.

VON DOROTHE FLEEGE

**Denklingen/Wies** – „Man verändert sich sofort, wenn man die Kirche betritt.“ Christoph Garbe ist ein fokussierter, den Dingen auf dem Grunde nachforschender Mann. Überschwinglichkeiten passen nicht zu ihm. Im Gespräch über seinen prominenten Arbeitsplatz gerät allerdings sogar er sofort ins Schwärmen. Wir treffen uns in seiner neuen Wahlheimat Denklingen zum gemeinsamen Blick auf die neue Konzertsaison. Dort lebt er seit August vergangenen Jahres mit seiner Familie, genießt, dass die Kinder Platz zum Toben haben. In der ehemaligen alten Schmiede der Firma Hirschvogel hat er sein Arbeitszimmer. Der schlicht wie stimmungsvoll gestaltete Raum gibt viel Luft zum Atmen, zum Singen und Musizieren. Christoph Garbe steckt voller Ideen, voll Forscherdrang nach dem idealen Klang: Für seinen Chor, den Chor der Stadt Schongau, für die kooperierenden Orchester und vor allem für die Wieskirche.

Sein diesjähriges Konzertprogramm schmiegt sich immer wieder eng an die Entstehungszeit der Wies. Was dort so einzigartig vor hunderten von Jahren in die Welt gesetzt wurde, wirkt für Garbe auch heute noch nach, wird auch jetzt erkennbar. Bei jedem Komponisten, jedem Werk macht er sich neu auf die Suche nach der idealen Raumakustik. Haydn, Mozart, Beethoven wollen dort erlebbar werden in diesem Sommer, jeder auf seine Weise. Polyphonie, Balance und Transparenz gilt es auszulo-



Christoph Garbe bei einer Probe mit dem Chor der Stadt Schongau.

FOTO: ARCHIV BSE-PICTURES

## Fünf Konzerte, dreimal in der Wieskirche

Eröffnet wird die beliebte Wies-Reihe zuerst einmal am **8. Mai** mit einer Plattform für „Alte Musik in jungen Händen“ gleich in der Nachbarschaft, im **Welfenmünster in Steingaden**. Musikstudenten, junge Preisträger der ganzen Region erhalten eine Art „Carte blanche“, um sich unter Leitung von Kristina Kuzminskaite gemäß Programmtitel ihre Lieblingswerke auszuwählen. Am **18. Juni**, diesmal in der **Basilika in Altenstadt**, darf man sich auf die beliebte alpenländische geistliche Volksmusik freuen. In der **Wies** präsentiert der Künstlerische Leiter Christoph Garbe zur Eröffnung am 26. Juni eine Rarität, die selten aufgeführt wird: Joseph Haydns „Große Mariazeller

ten und immer – das ist Garbe so besonders wichtig – mit der akustisch so speziell schwingenden Wies so gut wie möglich zum Klingen gebracht werden.

Dankbar ist Christoph Garbe für die gute Zusammenarbeit mit Wies-Prälat Gottfried Fellner, Ute Zimmer und Thomas Maurer vom Chorvorstand, die ihn seit seinem

Messe“, besonders lang und besonders prächtig. Auch die 1157 gegründete Wallfahrts-Basilika Mariazell unter dem Superiorat der Benediktiner blickt auf eine beeindruckende Vergangenheit, gilt quasi als „Wies von Österreich“. Für sie schrieb Haydn 1766, eng an der Entstehungszeit der Wies, die ihre Weihe 1754 feiern konnten, sein herrliches Chorwerk, das auch als Cäcilienmesse bekannt wurde. Mit dem Barock-Orchester „La Banda“ und den ausgewählten Solisten konzentriert sich Garbe am **26. Juni** auf eine historisch informierte Aufführungspraxis des Werkes. Ganz anders, beinahe romantisch betrachtet, wie auch einst E.T.A. Hoffmann den

Start 2014 mit allen Kräften unterstützt haben. Auf die Frage, ob er denn inzwischen angekommen ist, antwortet er mit einem Schmunzeln. „Ankommen in der Wies, in dieser Vision vom Himmel auf Erden, wird man wahrscheinlich nie ganz. Die Wies behält immer ein Stück ihres Geheimnisses.“

Einer der Höhepunkte im

prominentesten aller Salzburger sah, ist sein Ansatz am **10. Juli**, beim Mozart-Requiem in der **Wies** (siehe Haupttext). Zum **Wiesfinale am 24. Juli** entscheidet Garbe sich für die vital dahin galoppierende 7. Beethoven. In den Dialog setzt er Beethovens für seine Zeit so neue und eigenständige Sprache mit der Spritzigkeit des jungen Mozart. Ganz beseelt war der sechzehnjährige Konzertmeister der Salzburger Hofkapelle, der gerade von seiner ersten Italienreise zurückgekehrt war, in seiner „Litaniae de venerabili altaris Sacramento“ von der Idee, mit Musik ein Stück Himmel auf Erden zu schaffen. Was könnte besser in die Wies passen als diese Vision. fle

diesjährigen Programm (siehe Kasten) ist für ihn das Mozart-Requiem. Garbe ist fasziniert von Mozarts Farbspektrum. „Wie die Klangfarben surfen auf der Musik, das ist einfach genial.“ Gesungen hat Garbe es bereits oft. Auf sein Dirigierdebüt freut er sich beim Requiem sehr.

Wie er sich vorbereitet, mag manch einen überraschen.

„Nein, Referenzaufnahmen hören, ein halbes Dutzend Aufnahmen vergleichen, das ist nicht mein Stil. In der Partitur lesen, lesen, und noch mal lesen ist für mich die ideale Vorbereitung.“ Dort steht ja alles drin.“ Lesen, spielen und durchdenken ist zeitaufwendig, auch mühsamer. Aber um die letzten Verästelungen fassen zu können,

braucht es eben Zeit. „Das Hören schult sich dadurch enorm.“ Wo eine Frage auftaucht, da wird maximal einmal in eine CD hineingehört. Das ist aber Ausnahme und nicht die Regel.

Nicht leicht ist Garbe die Antwort auf die Frage gefallen, was inhaltlich neben, oder präziser gesagt vor dem Mozart-Requiem stehen und bestehen kann. Seine Wahl fiel auf drei Chormusik-Komponisten, die den überirdisch schönen Klagegesang Mozarts einleiten. Lajos Bárdos (1899-1986), ein Schüler Ko-

## Solistenquartett ist Wunschbesetzung

dalys, vertont in seiner „Visio de Judicio Ultimo“ die Schreckensvision vom Jüngsten Gericht. Den Afroamerikaner Moses Hogan inspirierte in seinem Gospel „Hear my prayer“ der Glaube an die Auferstehung. Der in den USA lebende Norweger Ola Gjeilo, Jahrgang 1978, schließlich vertonte die Antiphon aus der Gründonnerstagsliturgie „Ubi caritas et amor, Deus ibi est“ (lat. Wo Güte ist und Liebe, da ist Gott).

Mit Anna Karmasin, Brigitte Lang, Andreas Hirtreiter und Thomas Stimmel als Solistenquartett hat er seine Wunschbesetzung gefunden. „Alle vier sehr individuell, sehr erfahren, kreativ und eigenständig. Wirklich edel.“ Man merkt Garbe an, dass er ein Teamplayer mit offenen Ohren und kein unnachgiebiger Pultmatador ist.

## Die Konzerttermine

– Sonntag, 8. Juni, 18 Uhr im Welfenmünster Steingaden  
– Samstag, 18. Juni, 19 Uhr Basilika Altstadt  
– Sonntag, 26. Juni, 19 Uhr Wieskirche  
– Sonntag, 10. Juli, 19 Uhr Wieskirche  
– Sonntag, 24. Juli, 19 Uhr Wieskirche  
Karten gibt es im Vorverkauf bei den Tourist Infos in Schongau und Steingaden